



Seeadler erreichen eine Flügelspannweite von bis zu 2,5 m

© A. Schulz-Benick / Projektgruppe Seeadlerschutz

Er ist unbestrittener König der Lüfte und Wappenvogel der Bundesrepublik Deutschland - der Seeadler. In der NaturPlus 18/2012 hatten wir Sie bereits über unsere Maßnahmen zum Seeadlerschutz im Landkreis Harburg informiert.

Damals ging es um neue Ansitzwarten für diesen größten heimischen Greifvogel. In dieser Ausgabe möchten wir Sie über einen anderen Aspekt unserer Bemühungen zum Erhalt des Seeadlerpaares am Naturschutzgebiet „Rethmoorsee“ bei Winsen (Luhe) informieren.

Unnatürliche Todesursachen

Nach der Bleivergiftung ist die häufigste Todesursache des Seeadlers in Deutschland die Kollision mit Zügen. Dies verwundert zunächst, kennt man den Seeadler doch gerade als geschickten Flugkünstler und erfolgreichen Jäger im Bereich größerer Gewässer. Die Jagd auf Fische und Wasservögel ist für den Adler jedoch sehr energieaufwendig und nicht immer von Erfolg gekrönt.



Rethmoorsee Juni 2014

© Landkreis Harburg

Als Nahrungsoportunist nimmt der Seeadler daher auch gerne Aas an. Dies fällt in unserer Landschaft in großer Anzahl unter anderem entlang der Bahntrassen an. Insbesondere Wildschweine und Rehe, aber auch Hasen, Füchse und andere Wildtiere werden von den zahlreichen Hochgeschwindigkeitszügen erfasst und getötet.

Die Kadaver liegen dann an den Gleisen und locken den Seeadler an. Ist dieser gelandet, erkennt er die heranrasenden Züge meist zu spät und wird selbst überfahren. So sind schon Züge in Bahnhöfe eingefahren, an deren Triebkopf ein getöteter Seeadler hing.



ICE auf der Strecke Winsen (Luhe) – Lüneburg auf Höhe des Rethmoorsees
© Landkreis Harburg

Aber auch dann, wenn der Seeadler neben der Trasse sitzt und noch zu flüchten versucht, wird er fast immer getötet. Zum Verhängnis wird ihm dabei seine große Flügelspannbreite von bis 2,5 m. Sie bildet eine ideale Angriffsfläche für den durch den Fahrtwind entstehenden Unterdruck, der den Adler direkt seitlich an den Zug saugt.

Bahnprojekt 3. Gleis

Das NSG „Rethmoorsees“ ist bevorzugtes Jagdrevier unseres Seeadlerpaares. Es liegt leider unmittelbar an der Bahntrasse Hamburg-Hannover. Diese wurde in den letzten Jahren mit dem Projekt „3. Gleis“ um einen weiteren Gleiskörper ergänzt, um dem stark gestiegenen Zugaufkommen Rechnung zu tragen. Im Rahmen des Gleisausbaus wurden zunächst alle Gehölze an der Trasse gefällt. Mit dem zusätzlichen Gleis hatte der nun optisch freiliegende Schienenstrang eine Breite von 25 m. Eine gigantische technische Barriere in der Landschaft. Insbesondere die zahlreichen Wildschweine, die am Rethmoorsees vorkommen, haben große Schwierigkeiten, mit ihren schmalen Hufen den lockeren Schotter der Gleiskörper schnell zu überwinden.

Es war daher vorhersehbar, dass auf der breiteren Schienentrasse zukünftig mehr Tiere überfahren werden und damit die Wahrscheinlichkeit für eine tödliche Seeadlerkollision deutlich steigen würde.

Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens zum 3. Gleis hatten wir daher bereits im Februar 2011 erstmalig Wildzäune zum Adlerschutz entlang der besonders gefährlichen Gleisabschnitte gefordert. Die Deutsche Bahn lehnte diese Forderung jedoch zunächst ab und bot alternativ das dauerhafte Einsammeln der Kadaver an. Es bedurfte aber keiner hellseherischen Fähigkeiten um zu erahnen, dass eine solch kühne Eigenverpflichtung eines sich ständig wandelnden Großkonzerns wie der Deutschen Bahn auf Dauer nicht funktionieren würde.



Mit einem Zug kollidierter und getöteter Seeadler

© S. Herold / Projektgruppe Seeadlerschutz

Ohnehin zweifelten wir daran, dass ein Lokführer in einem bis zu 200 km/h schnellen ICE überhaupt den Aufprall eines Frischlings bemerken und dann einem Kadaverabsammler melden würde – gerade bei Dunkelheit. Die Vehemenz, mit der sich die Deutsche Bahn gegen den Zaun sperrte, verwunderte dann aber doch, zumal die Zaunkosten im Vergleich zu dem 359 Million Euro teuren Projekt verschwindend gering waren. Erst langsam sickerte durch, dass wir im Landkreis Harburg mit unserer Forderung einen Präzedenzfall schufen. Bundesweit hatte die Deutsche Bahn bislang Seeadlerschutzzäune erfolgreich abgelehnt. Und so sollte es nach dem Willen der Deutschen Bahn wohl auch bleiben.

Steter Tropfen

Von der ersten Stellungnahme bis zur Zusage zum Bau des Zaunes vergingen fast 3 Jahre mit intensivem Schriftwechsel und Gesprächen. Dann verkündete die Deutsche Bahn, ihren ersten Seeadlerschutzzaun zu errichten. Er wurde Ende Mai diesen Jahres gebaut, ist insgesamt 1,8 km lang und reicht beidseitig bis in den Landkreis Lüneburg. Ein weiterer Schritt zum Schutz unserer heimischen Seeadlerpopulation.

Ein großer Dank gebührt den Seeadlerbeauftragten Herrn Görke und Herrn Schwarz, die uns mit ihrem enormen Fachwissen und großem Engagement unterstützt haben. Ein Teil der Bilder dieser Ausgabe wurde uns freundlicherweise von der Projektgruppe Seeadlerschutz e.V. aus Kiel zur Verfügung gestellt.



Fertiggestellter Wildschutzzaun Juni 2014
© Landkreis Harburg



**Fischadlerpaar am Rethmoorsee am
03.06.2014**
© Landkreis Harburg

von Armin Hirt

Zahlen.Daten.Fakten zum Wildschutzzaun am Rethmoorsee

Länge
Beidseitig ca. 1,8 km

Lage
Bahnstrecke Winsen (Luhe) – Lüneburg
am Rande vom NSG „Rethmoorsee“

Jetzt auch Fischadlervorkommen

Neben dem eben erwähnten Seeadlerpaar fühlen sich offensichtlich auch Fischadler in diesem Naturschutzgebiet sehr wohl. Am 03.06.2014 konnten wir ein Fischadlerpaar auf einer der drei am Rande des Sees errichteten Ansitzwarten beobachten. Grundsätzlich ist jetzt noch Brutzeit, so dass zumindest eine erste Habitatsbindung dieses Adlerpaares erfolgt ist. Gegebenenfalls wird der Rethmoorsee das zweite Brutpaar des Fischadlers im Landkreis Harburg beherbergen (siehe auch NaturPlus 2/2013).

Herausgeber:

Landkreis Harburg

Abt. Naturschutz / Landschaftspflege

Schloßplatz 6

21423 Winsen (Luhe)

E-Mail: UNB@lkhamburg.de

Internet: www.landkreis-harburg.de/naturplus

Telefon: 04171 / 693 – 296

Idee: Armin Hirt

Layout: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter www.landkreis-harburg.de abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bilder beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial anderer Bilddatenbanken (z.B. www.pixelio.de) verwendet.